

Informationen für die Website

Awarenessarbeit

Als Ort kultureller Begegnung, künstlerischen Austauschs und gesellschaftlicher Reflexion versteht sich das CHANCE Festival als Raum, in dem sich alle willkommen und respektiert fühlen sollen. Damit dies gelingt, braucht es sichere Räume, ein diskriminierungsfreies Miteinander und Unterstützungsarbeit bei Grenzverletzungen.

Awareness bedeutet in diesem Zusammenhang, aufmerksam und sensibel gegenüber Diskriminierung, Übergriffen und jeder Form von Gewalt zu sein. Das Festival verpflichtet sich daher, eine Atmosphäre zu gestalten, in der Besucher*innen, Mitarbeitende, Filmemacher*innen und Partner unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, sexueller Orientierung, Religion, Alter oder körperlicher und psychischer Verfassung respektiert und geschützt werden.

Die Awareness Arbeit stützt sich auf grundlegende Prinzipien:

- Macht der Definition: Betroffene Personen entscheiden selbst, wo eine Grenzverletzung beginnt. Ihre Wahrnehmung wird nicht infrage gestellt.
- Parteilichkeit: Im Rahmen der Awareness Arbeit wird sich an die Seite der Betroffenen gestellt und solidarisch gehandelt.
- Konsensprinzip: Individuelle Grenzen werden respektiert: Nein heißt immer nein! Und noch wichtiger: Nur ja heißt ja!

Das Wohlbefinden der betroffenen Person steht im Mittelpunkt, nicht die Rechtfertigung oder Erklärung der grenzüberschreitenden Person.

Im Sinne der Charta der Vielfalt berücksichtigt das Awareness-Konzept verschiedene Dimensionen von Diversität wie Alter, Herkunft und Migrationserfahrung, Geschlecht und Geschlechtsidentität, körperliche und psychische Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierung sowie soziale Herkunft.

- Rassismus: Ausgrenzung oder Abwertung aufgrund von Hautfarbe, Herkunft oder Sprache.
- Sexismus & Heteronormativität: Die Abwertung oder Unsichtbarmachung von FLINTA*- und queeren Personen.
- Ableismus: Diskriminierung gegenüber Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen.
- Klassismus: Diskriminierung auf Grund der sozialen Herkunft und ökonomischen Position

- Ageismus: Abwertung oder Ausschluss aufgrund des Alters.

Besonderes Augenmerk liegt auf intersektionalen Erfahrungen: Intersektionalität beschreibt das Zusammenwirken verschiedener Diskriminierungsformen und Machtverhältnisse, die Menschen aufgrund mehrerer miteinander verflochtener Merkmale wie Geschlecht, Behinderung, Herkunft, sexueller Orientierung oder sozialer Herkunft gleichzeitig erfahren können.

Awareness Guidelines

Wir dulden keine Form von Diskriminierung, Sexismus, Rassismus, Ableismus, Queerfeindlichkeit, Klassismus oder Antisemitismus. Wenn es dennoch zu einem solchen Vorfall kommt oder ein solcher gemeldet wird, kann dies zum Ausschluss von der Veranstaltung führen. Dies gilt für alle anwesenden Besucher*innen, Künstler*innen und Mitarbeitenden.

Dieser Ort ist ein Safer Space, also ein möglichst sicherer Raum, in dem sich jede*r möglichst sicher fühlen soll. Wir alle tragen Verantwortung für einen respektvollen, solidarischen und gewaltfreien Umgang miteinander.

Das bedeutet konkret:

1. **Demokratie und Menschenwürde sind für uns nicht verhandelbar.**
Demokratiefeindliche, menschenverachtende oder diskriminierende Äußerungen, Handlungen und entsprechende Symbole haben bei uns keinen Platz.
2. **Jede Person bestimmt ihre eigenen Grenzen.**
Ob eine Situation als grenzüberschreitend erlebt wird, entscheiden ausschließlich die betroffenen Personen. Diese Wahrnehmung wird ernst genommen und nicht infrage gestellt.
3. **Individuelle Grenzen müssen akzeptiert werden.**
Zustimmung muss ausdrücklich erfolgen – Schweigen, Unsicherheit oder ausbleibender Widerstand sind keine Einwilligung. Es gilt: Nur ein klares Ja ist ein Ja.
4. **Ableismus hat bei uns keinen Platz.** Begegne Menschen mit sichtbaren oder unsichtbaren Behinderungen respektvoll und auf Augenhöhe. Biete Unterstützung an, aber akzeptiere auch ein Nein.
5. **Wir stehen für ein diskriminierungsfreies Miteinander.**
Jede Form von Diskriminierung oder Belästigung – beispielsweise aufgrund von Geschlecht, geschlechtlicher Identität, sexueller Orientierung, Herkunft, Hautfarbe,

Religion, Alter oder anderer Merkmale – wird nicht toleriert. Dazu zählen unter anderem Sexismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit sowie sexualisierte Gewalt. Reflektiere deine eigene Position und gehe respektvoll mit anderen um.

6. Achte die Privatsphäre anderer.

Fotografiere oder filme andere Personen nur mit deren ausdrücklicher Zustimmung.

Unterstützungsarbeit vor Ort

Du fühlst dich unwohl oder hast eine Grenzüberschreitung erlebt oder beobachtet? Dann melde dich bei unserem Awareness Team!

Während des gesamten Festivals und im Nachhinein sind wir unter der E-Mail Adresse info@serge-nina.com erreichbar.

Von 15:00 bis 24:00 Uhr ist ein geschultes Awarenesssteam vor Ort.

Das Awarenesssteam findest du am Awarenesspoint vor dem Theatermuseum. Im Theatermuseum gibt es außerdem einen Ruheraum, der jederzeit von jeder Person genutzt werden kann. Der Ruheraum ist ausgestattet mit Oropax, Stimming Toys, Decken, Wasser, Traubenzucker, Obst und Hygieneprodukten. Der Raum ist barrierefrei zugänglich. Barrierefreie (Rollstuhlgerechte) Toiletten befinden sich auf der Jägerhofallee.

Zivilcourage & Community

Awareness ist eine Aufgabe für alle. Wir ermutigen Besucher*innen, sich einzubringen – nach den 5 Ds der Zivilcourage:

Distract:

Lenke ab, indem du die potenziell betroffene Person bspw. unter einem Vorwand ansprichst und ihr so eine Möglichkeit gibst, sich der Situation zu entziehen.

Direct:

Wenn du dich damit sicher fühlst, konfrontiere die ausübende Person direkt. Ist gerade Security in der Nähe? Gibt es andere Personen, die dich unterstützen könnten? Fordere die ausübende Person auf, ihr übergriffiges/diskriminierendes/... Verhalten zu beenden. Falls notwendig, erkläre, warum das Verhalten nicht erwünscht ist (z.B. in Bezugnahme auf die Guidelines).

Delegate:

Übergebe die Situation an eine verantwortliche Person, etwa an die Security, deine Schichtleitung oder direkt ans Awareness-Team, falls gerade erreichbar.

Delay:

Falls keine dieser Optionen möglich ist oder du dich nicht wohlfühlst, selbst einzugreifen, warte die Situation ab und gehe später noch einmal auf die potenziell betroffene Person zu, checke mit ihr ein und biete ggf. Unterstützung an oder verweise auf das Awareness-Team.

Document:

In manchen Fällen kann es helfen, eine Situation zu dokumentieren, sodass du sie später an eine verantwortliche Person weitergeben kannst. Was ist passiert? Wer war involviert? Wenn du aktive Gewaltausübung beobachtest, kann es sinnvoll sein, ein Foto oder Video zu machen, um die ausübende Person wiederzuerkennen.

Wichtige Begriffe & Abkürzungen

BIPoC / BI_PoC

BIPoC steht für "Black Indigenous_People of Colour". Der Unterstrich sagt aus, dass es nicht-Weiße Menschen gibt, die sich als "weder-noch" identifizieren und ist damit ein Sammelbegriff für nicht-Weiße Menschen. Auf Deutsch: Schwarz, Indigen - der Begriff People of Color wird nicht übersetzt.

All diese Begriffe sind politische Selbstbezeichnungen.

Gendersensible Sprache

Gender bezeichnet das »soziale Geschlecht« und steht im Gegensatz zum biologischen Geschlecht (engl. sex). Das soziale Geschlecht beschreibt die kulturell konstruierten

Geschlechteraspekte der Menschen, also Dinge, die in einer Kultur üblicherweise für typisch weiblich bzw. typisch männlich gehalten werden.

Wir erkennen an, dass sich einige Menschen weder als Frau noch als Mann identifizieren möchten (non- binary). Damit sich alle angesprochen fühlen, möchten wir dazu einladen, genderneutrale Formulierungen zu verwenden (Beispiel: Techniker -> technische Fachkraft; Wegbegleiter -> weg begleitende Person).

Definitionsmacht

Unter Definitionsmacht versteht man das Konzept, dass nur von der betroffenen Person definiert werden kann, wann Grenzen überschritten werden, wann Gewalt anfängt und was als Gewalt bezeichnet werden kann. Gewalt wird individuell verschieden erlebt und wahrgenommen, somit sollte auch das Benennen von Gewalt/einer Grenzüberschreitung durch die betroffene Person unter keinen Umständen in Frage gestellt werden.

FLINTA*

Die Abkürzung steht für Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans und agender Menschen. Hiermit werden alle Menschen bezeichnet, die im Patriarchat diskriminiert werden. Es gibt ebenfalls die Abkürzung FLINTA*, jedoch wurde sich an dieser Stelle dagegen entschieden, da es bei der Abkürzung nicht um sexuelle Orientierung, sondern geschlechtliche Identitäten geht.

Inter

Jemand, der intersexuell ist, weist von Geburt an biologisch sowohl weibliche als auch männliche Geschlechtsmerkmale auf. Der Unterschied besteht allerdings darin, dass Intersexualität mittels einer Chromosomenanalyse festgestellt werden kann.

Kulturelle Aneignung/ Cultural Appropriation

Entwendung kultureller Elemente für den eigenen Gebrauch, zur Vermarktung oder aus Profitgründen; einschließlich Symbole, Reliquien, Kunst, Sprache, Bräuche usw. oft ohne Verständnis, Anerkennung oder Achtung ihres Wertes in der ursprünglichen Kultur.

LGBTQIA*

Diese Abkürzung steht für: lesbisch, schwul/gay, bisexuell, transgeschlechtlich, queer, intergeschlechtlich und asexuell. Das Sternchen* (auch Gender-Star genannt) wird ebenso

wie der Unterstrich_ (auch Gender- Gap genannt) als Platzhalter verwendet, um alle Geschlechter und Identitäten über „männlich“ und „weiblich“ hinaus sichtbar zu machen.

Mikroaggressionen

Mikroaggressionen sind alltägliche Kommentare, Fragen, verbale oder nonverbale Handlungen, die überwiegend marginalisierte Gruppen treffen und negative Stereotypen verfestigen. Sie können sowohl absichtlich als auch unabsichtlich geäußert oder getätigt werden. Obwohl sie oft nicht verletzend gemeint sind, können sie dazu führen, dass sich Menschen unsicher und unwohl fühlen.

Neurodiversität

Neurodiversität unterscheidet zwischen neurodivergenten und neurotypischen Menschen und ihren unterschiedlichen Wahrnehmungen und Funktionsweisen des Gehirns. Diese können sich z.B. in den folgenden Punkten äußern: Sozialverhalten, Entwicklung, Bedürfnisse, Emotionen, Wahrnehmung, etc. Neurodivergente Menschen werden dauerhaft mit Reizen und gesellschaftlichen Erwartungen konfrontiert, die nicht für sie gemacht sind und stoßen dementsprechend immer wieder auf gesellschaftliche Barrieren.

Nonbinary/ Nonbinär

Dieses kann neutral sein, kein Geschlecht oder zwischen mehreren Geschlechtern hin und her wechseln. Es bezeichnet Personen, die sich in das heteronormale Geschlechtssystem (‚Frau‘ oder ‚Mann‘) nicht einordnen lassen (wollen). Sie können sich z.B. zwischen diesen beiden Geschlechtern verorten, oder ganz außerhalb davon, oder auch gar kein Geschlecht haben (agender). Einige nichtbinäre Menschen identifizieren sich als trans.

Parteilichkeit

Parteilich zu sein, ist eine politische und bewusst getroffene Entscheidung. Es wird davon ausgegangen, dass manche Gruppen auf Grund von Diskriminierungen, gezielte Unterstützung benötigen, um damit bestehenden Machtverhältnissen entgegenzuwirken. Das Awareness-Team ergreift Partei für die betroffene Person und setzt sich für ihre Wünsche und Bedürfnisse ein.

Pronomen

Bitte fragt jede Person, mit welchem Pronomen (er, sie, they, dey, gar keins, ...) sie

angesprochen werden möchte. Falsche Pronomen zu verwenden, kann verletzend und auch traumatisierend wirken und sollte daher möglichst vermieden werden. Es gibt auch Menschen, die auf Pronomen verzichten; wichtig ist uns ein sensibler, respektvoller Umgang miteinander.

Sexismus

Sexismus bezeichnet verschiedene Formen der positiven und negativen →Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres zugeschriebenen Geschlechts. Zugleich steht der Begriff für die diesem Phänomen zugrunde liegende Ideologie, welche Geschlechterrollen festschreibt und hierarchisiert. Männer sind von Sexismus positiv diskriminiert, also privilegiert, Frauen sind von Sexismus negativ diskriminiert, also abgewertet. Die Erscheinungsformen von Sexismus sind kulturell und historisch bedingt. Sexismus zeigt sich insbesondere in der →Marginalisierung von Frauen, trans, nicht-binären und inter Menschen.

Sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt umfasst alle sexuellen Handlungen, die Personen aufgedrängt oder aufgezwungen werden. Sie ist ein Akt der Aggression und des Machtmissbrauchs, nicht das Resultat unkontrollierbarer sexueller Triebe. Sexualisierte Gewalt reicht von der sexuellen Belästigung oder Vergewaltigung erwachsener Frauen und geht bis zum sexuellen Missbrauch von Kindern.

Der Begriff »sexualisiert« soll deutlich machen, dass sexuelle Handlungen benutzt werden, um Gewalt und Macht auszuüben. Beispiele für sexualisierte Gewalt sind unerwünschte Berührungen, sexuelle Belästigungen, unerwünschtes Zeigen und sichtbares Anbringen von pornografischen Darstellungen, verbale Anspielungen bis hin zu sexuellem Missbrauch, sexueller Nötigung und Vergewaltigung. Ebenso sind ein unnötiger Körperkontakt, unerwünschte sexualisierte Bemerkungen sowie Kommentare oder Witze über das Äußere von Beschäftigten als sexuelle Belästigungen im Sinne des →AGG zu bezeichnen. Die Schaffung eines feindlichen Umfeldes ist dabei im Unterschied zur Belästigung keine Voraussetzung.

Trans*Gender/ Trans*Person

Menschen, deren Geschlechtsidentität nicht mit dem Geschlecht übereinstimmt, dem sie nach der Geburt zugeordnet wurden.

Trigger

Trigger sind Ereignisse, Sachverhalte, Situationen, die an vergangenes Trauma erinnern. Das

können auch Gerüche, Worte, Musik oder Gegenstände sein, also alles, was Erinnerung wecken kann. Weil wir oft nicht wissen, was anderen Menschen in der Vergangenheit passiert ist, ist es besonders wichtig mit Diskriminierung, Gewalt und Gefühlen sensibel umzugehen. Dabei gilt: Persönliche Grenzen sind unterschiedlich, auf Grund unserer individuellen Erfahrungen.

Weitere Begriffe findest du bei der [Awareness Akademie](#)!